

Musik und Texte: gschupfd im besten Sinne

Die halbe Wahrheit präsentiert beim Breitnauer Kleinkunstfestival ihre Sicht von "Lieder, Lügen, Rock 'n' Roll".



Sascha Bendiks (links) und Tobias Schwab Foto: Alexandra Wehrle

BREITNAU. Nein, Sascha Bendiks und Tobias Schwab sind kein Musikduo und keine Zweiercombo: "Wir sind 'ne Band! Von der Haltung her." Mit ihren vielen Musikinstrumenten könnten sie ein ganzes Rockorchester versorgen. Beim Kleinkunstfestival spielen die beiden, die sich "Die halbe Wahrheit" nennen, im Alten Pfarrhof ihr skurril-verrücktes Programm "Lieder, Lügen, Rock 'n' Roll". Pate stand der Geist der grotesken Galgenlieder von Christian Morgenstern.

Schräg, schrill, verrückt. Ironisch, hintergründig, witzig, doppelbödig, subversiv – ihr Programm ist alles außer normal. Die beiden Herzblutmusiker lassen sich nicht festlegen, weder inhaltlich noch musikalisch. Sie wollen nur spielen. Texte oder Fetzen davon werden aus Literatur und Dichtung geklaut, von anderen Musikern übernommen oder selbst erfunden. Nonsenspoesie trifft Liebeslied, Erinnerung trifft Fantasie. Die Musik wird gecovert, verfremdet, selbst komponiert und experimentell entwickelt.

Klänge werden mit ungewöhnlichen Methoden erzeugt: Die Gitarre mit dem Bogen gespielt, der Kontrabass mit dem Besen getätschelt, geschlagen und gekratzt. Auf dem Akkordeonmusikteppich tanzt das Glockenspiel, bedeutungsschwangere Brummtöne auf dem Bass oder Klavier lassen die plötzlich einfallende E-Gitarre besonders kraftvoll wirken.

Mit der Loopstation nehmen sie zu Beginn der Lieder Rhythmen oder Klänge auf und lassen sie in Endlosschleife abspielen. Darauf legen sie live Gesang, Geschrammel, Geklöppel, Geklimper und Gitarren-Riffs. Die Musik groovt lässig vor sich hin, wird laut und wieder leiser, rockig, schnell, langsam, es vibriert und wackelt und manchmal klingelt's in den Ohren. "Des ich scho deilwis gschupfdi Musig", bringt es Schwab auf den Punkt.

Auch die Inhalte sind gschupfd. Da geht es überall und nirgendwo hin. Die Moleküle rasen bis zur Ekstase, Damen haben Geheimnisse und behalten ihre Zukunft für sich, Männer werden Väter mit Stilldemenz, Elvis schreibt Briefe und schmutzige Lieder, Jesus hat 'ne Metzgerei und spricht aufs Band. Alte Freunde landen in der Endstation Hobbyraum, wo sie wilde Geschichten von früher erzählen, ihre Vintage-Gitarren mit Echtheitszertifikat aber wegschließen, statt sie zu spielen. Es geht um geheimnisvolle Männer, die was

bauen, Onkel und Tanten mit schrägen Charaktereigenschaften, die Henkersmaid Sophie, Eleanor Rigby, die Beerdigungen anderer Leute besucht, und um den kühlen Grund von Eichendorff – oder war es Johnny Cash?

Nicht nur mit ihren Liedern, auch zwischendurch sorgen die beiden für Lacher. Schwab schwätzt Dialekt, wie es sich für en Schwarzwälder in Breitnau gehört. Bendiks kann es immerhin singen, ein paar Takte lang in "Ma us Amerika". Woanders, zum Beispiel in Berlin, kommt das voll exotisch, so wie die Finnen, Isländer und Färöer, die dort in ihrer Heimatsprache singen. Was in der Stadt im Gegenzug bei Bendiks und Schwab überhaupt nicht gut kommt, sind die Partys, die zu sterilen Events stilisiert werden, für die man an der Tür die Schuhe ausziehen muss.

Bendiks bittet plötzlich um Wasser, er muss seine Stimme ölen. Das Bier, das beide dann bekommen, hilft noch besser, Bendiks kommt nun richtig in Fahrt. Das ist gut, er hat den meisten Text.

Was die beiden abliefern wird immer besser. Das Publikum – anfangs teils ein bisschen irritiert – geht immer besser mit und lässt sich auf das Verrückte, Berührende, Witzige ein. Der Applaus wird gegen Schluss länger und länger. Als die beiden gestehen, sie würden am liebsten beim "Choralchen" zusammen auf der Bühne "umkeie", weil es ja nicht möglich ist, dass beiden der jeweils andere das Stück bei seiner Beerdigung spielt, entfährt dem Publikum ein gerührtes "Ooh".

Gebannt lauschen die Zuhörer dem Lied "Alter Kumpel Mond". Aufgrund der sphärisch verzerrten zarten Klänge meint man tatsächlich, ihn am Nachthimmel scheinen zu hören. Als die beiden das letzte Stück ankündigen, in dem es darum geht, was sie "alles für die Band" tun, äußert das Publikum tiefes Bedauern. Bendiks und Schwab hängen sich nochmal richtig rein und ziehen die totale Rockshow ab. Johlen, Pfiffe, Begeisterung. Stimme hin oder her: Zwei Zugaben müssen sein!